

Vorurteil und Befangenheit

Kulturelle und
literarhistorische Perspektiven

Herausgegeben von

AMELIE BENDHEIM
HEINZ SIEBURG
UTA STÖRMER-CAYSA

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Inhalt

Gefördert mit Mitteln der Universitäten Luxemburg und Mainz	
UMSCHLAGBILD	
MLA Studio – stock.adobe.com	
Vorwort	7
Ernst-Dieter Hehl	
Stolz und Vorurteil. Bedeutung und Undeutung des Rechtsbegriffs <i>praenuditum</i> . Mit Exkurs: Erec und Iwein – Ehepflicht und Ritterpflicht	15
Philipp Friedhofen	
Zerschlissene Kleidung und gemeinsame Seefahrten. Topische Verhandlungen prekären Begehrens in mittelalterlicher Literatur	53
Christine Waldschmidt	
Vorurteiskritik zwischen frühauflärerischer Programmatik und Polemik: Christian Thomasius' <i>Lectiones de praejudiciis</i>	83
Annika Schlitte	
Vorurteile über Vorurteile. Eine hermeneutische Perspektive	105
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins- besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.	
© 2022 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg	
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany	
Umschlaggestaltung: Klaus Brecht GmbH, Heidelberg	
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen	
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier	
Den Verlag erreichen Sie im Internet unter: www.winter-verlag.de	

Vorwort

Jutta Eming Misogyne Meisterschaft?	
Gender als Konstituente in deutschen Fassungen von den <i>Sieben weisen Meistern</i>	207
Uta Störmer-Caysa Vorgängereditionen und Vorurteile. Konjekturen im Ringen um einen verständlichen Text	233
Dennis Disselhoff Auskomponierte Vorurteile? Zur musikalischen Rezeption der Melodien der Sangsprudichter im 19. Jahrhundert	273
Heinz Sieburg Mittelalter zwischen Faszination und Revision. Vorurteile, Fehlurteile und Befangenheiten	305
Martin Uhrmacher Von Imaginationen himmlischer Erlösung bis zum Pogrom. Vorurteile im Umgang mit Leprakranken im historischen Überblick	321
Aleksandra Trzcielińska-Polus Der Deutsche Orden und die Befangenheit in der Geschichtsschreibung und Geschichtspolitik	351
Autorinnen und Autoren	369

Im Februar 2020 fand in Kooperation der Universitäten Luxemburg und Mainz in Mainz eine interdisziplinäre Fachtagung unter dem Titel *Vorurteil und Befangenheit* statt – noch unter ›Normalbedingungen‹, die nach mehreren Jahren Pandemierestriktionen beinahe unreal annutzen. (Schwer, sich dieser fast wehmütigen Bemerkung zu enthalten.) Die COVID-19-Erfahrungen haben die Aktualität und Brisanz des Tagungsthemas jedoch keineswegs überholt. Im Gegenteil, die anhaltenden Debatten um den angemessenen Schutz vor dem Coronavirus, Fragen der sozialen Diskanzierung, Digitalisierung und Impfverpflichtung verstärken noch deren Relevanz. Aber weder war es die Absicht der Tagung noch ist es die des vorliegenden Bandes, auf tagessaktuelle Gesellschaftslagen zu reagieren. Vielmehr ging es und geht es darum, historische Tiefdimensionen und semantische Ausdifferenzierungen der Begriffe »Vorurteil« und »Befangenheit« auszuloten. Entsprechend versammelt der Band Beiträge, die eine Zeistrecke von der Antike bis ins 20. Jahrhundert durchmessen und dabei thematisch einen Bogen von der römischen Rechtspraxis bis zur hermeneutischen Philosophie schlagen. Im Zentrum steht dabei die Beschäftigung mit dem Mittelalter, vor allem unter literaturwissenschaftlicher, aber auch unter ereignisgeschichtlicher Perspektive. Entsprechend chronologisch und thematisch geordnet sind die nachfolgenden zwölf Einzelstudien, die im Folgenden jeweils ganz knapp umrissen werden sollen. Was sich bereits während der Tagung herausstellte, wird auch in den einzelnen Aufsätzen erkennbar: Im Begriffspaar »Vorurteil und Befangenheit« erweist sich der Vorurteilsbegriff als besonders produktiv.

ERNST-DIETER HEHL untersucht die komplexe Verbindung zwischen dem Begriff »Vorurteil« – welcher dem Mittelalter noch unbekannt war – und dem aus der römischen Rechtspraxis überlieferten Terminus *praeiudicium*. Zwar sind Parallelen in der Wortbildungsstruktur beider Begriffe evident und ebenfalls in Hinblick auf die semantischen Gehalte (pejoratives ›schädliches‹ Wirkpotenzial) nachweisbar, dennoch überwiegend die Differenzen bei Weitem, sodass bis zu einem gewissen Grad von